

## NRW-Wasserpolitik in Wartehaltung: Motto „Privat vor Staat“ hat an Dynamik verloren

### Keine Bilanzierung der Verbandsmitgliedschaft

Die Kreise und Gemeinden im Gebiet der sondergesetzlichen Wasserverbände sind Mitglied „ihres“ Verbandes. Das ist durch die Verbandsgesetze so bestimmt. Das nordrhein-westfälische Innenministerium wies im Jahre 2008 einige Kommunen an, ihre Mitgliedschaften wie Anteile an einem Unternehmen zu bilanzieren. Hintergrund war die Eröffnungsbilanz der Gemeinden, die diese auf Grund des Neuen Kommunalen Finanzmanagements erstellen mussten.

Die Auffassung des Innenministeriums war nicht zutreffend. Mitgliedschaften an Verbänden können nicht wie Anteile an einer Gesellschaft verkauft werden, sondern stellen unveräußerliche Rechte der jeweiligen Kreise und Gemeinden dar. Eine Bilanzierung hätte wie eine Privatisierung zu einer Umsatzsteuerpflicht der Verbände und zu einer Ausschreibungspflicht für die Mitglieder der Gemeinden führen können. Dies hätte auch den Beschluss des Landtages unterlaufen, vor einer Privatisierung der Abwasserbeseitigung deren wirtschaftliche Folgen zu prüfen.

Die **agw** hat sich in diesem Diskussionsprozess für eine Überprüfung der Auffassung des Innenministeriums eingesetzt. Mit Unterstützung aus dem NRW-Landtag und dem Umweltministerium ist es gelungen, die Verbandsmitgliedschaften aus der Bilanzierungspflicht zu entlassen.



Dr. Wulf Lindner

Ziel der **agw** ist es, die Politik in NRW dafür zu gewinnen, die Verbände im Interesse einer ganzheitlichen Wasserwirtschaft und zum Nutzen der Verbandsmitglieder zu stärken und verbraucherfreundliche und wasserwirtschaftlich sinnvolle Lösungen wieder möglich zu machen.

### EU-Kommissar sagt Nein zur Besteuerung von Abwasser in Deutschland

Die Grundlage der sondergesetzlichen Verbände steht auch europarechtlich auf einem sicheren Fundament. Dies betrifft zum Beispiel das Steuerrecht. Eine Beschwerde des Bundesverbandes der deutschen Entsorgungswirtschaft bei der EU-Kommission

griff die Steuerfreiheit der öffentlich-rechtlichen Abwasserwirtschaft in Deutschland an. Die Bürger müssen derzeit für die Reinigung von Abwasser in der Regel keine Mehrwertsteuer bezahlen. Das halten die privaten Entsorger für ungerecht, sie möchten durch die Einführung einer Steuerpflicht beim Abwasser ihre Wettbewerbsposition nachhaltig verbessern. Eine Steuerpflicht beim Abwasser könnte nach Einschätzung der Verbände die Privatisierung in der Abwasserwirtschaft erleichtern. Der für Steuerfragen zuständige EU-Kommissar Kovacs hat sich allerdings in einer Antwort auf die Frage des deutschen EP-Abgeordneten Florenz aktuell eindeutig positioniert. In Deutschland gebe es aus seiner Sicht keinen Wettbewerb in der Abwasserwirtschaft, folglich müsse es auch keine Steuerpflicht geben.



Kläranlage Hamm-West

### Wasserrahmenrichtlinie: Umsetzung in NRW mit Augenmaß

Im Umweltministerium ist bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie aktuell ein hohes Maß an Realismus und eine Konzentration auf das wasserwirtschaftlich Notwendige und wirtschaftlich Machbare zu erkennen. Dies zeigen die Entwürfe der Bewirtschaftungspläne und der Maßnahmenprogramme für NRW im Dezember 2008.

#### Aus dem Inhalt:

<b>Ertftverband: „FluGGS“ des Wupperverbandes ist „Ort der Ideen“</b>	Seite 2
<b>WVER: Faultürme liefern Energie für den Eigenbedarf</b>	Seite 3
<b>agw: Wasserwirtschaft öffentlich verantworten</b>	Seite 4

Die zentralen Forderungen der Verbände haben inzwischen im Hause des MUNLV Unterstützung gefunden. In der Frage des Schutzes des Grundwassers vor diffusen Einträgen aus der Landwirtschaft allerdings sehen die Verbände noch erheblichen Handlungsbedarf.

**Spurenstoffe:**

**Problem an der Quelle lösen**

Die PFT-Funde konfrontierten die Abwasserwirtschaft in NRW im Jahr 2008 intensiv mit der Thematik der Spurenstoffe. Obwohl es sich bei den PFT-Funden um die Folge einer kriminellen illegalen Abfallbeseitigung handelte, führten insbesondere einige unsachliche Medienberichte dazu, dass es auch zu einem öffentlichen Thema für die Abwasserwirtschaft wurde.

Aber nicht erst die Medienberichte und das Echo aus der Politik haben die **agw** veranlasst, sich intensiv mit dem Thema Spurenstoffe und Abwasser zu befassen. Zahlreiche Forschungsprojekte befassen sich direkt mit Mikroverunreinigungen. Wichtig für die Verbände ist, dass sie ihr Fachwissen nutzen, um sicherzustellen, dass Befunde richtig bewertet und angemessene und sinnvolle Maßnahmen ergriffen werden.

Die **agw** hat in ihrem „Memorandum für einen Schutz der Gewässer vor Spurenstoffen“ eine sachliche Bewertung vorgelegt und ihrerseits Maßnahmen zur Vermeidung und Verringerung der Einträge von Spurenstoffen vorgeschlagen. In Kooperation mit den Verbraucherschutzverbänden in NRW wird die **agw** noch 2009 eine gemeinsame Infor-



*Mintarder Ruhrtalbrücke*

mation für Verbraucher zum richtigen Umgang und zur richtigen Entsorgung von Chemikalien vorlegen.

**Niederschlagswassereinleitungen:  
Investitionen müssen Gewässerqualität verbessern**

Die Behandlung von Niederschlagswasser vor seiner Einleitung in die Gewässer ist für dessen Qualität von erheblicher Bedeutung. Trotzdem ist bei der Formulierung von Anforderungen an die Reinigung Augenmaß zu wahren. Die **agw** hält beispielsweise einen Ansatz, der dem Bau von Rückhaltebecken generell den Vorrang vor Maßnahmen am

Gewässer gibt, für verfehlt. Aus Sicht der Verbände müssen alternative und möglicherweise auch kostengünstige Lösungen im Gewässer zur Verbesserung der Gewässersituation zulässig sein.

Die **agw** hat sich mit ihren Fachleuten aus den Verbänden aktiv im Arbeitskreis des BWK zur Erstellung des Merkblattes BWK M7 beteiligt sowie mit der Durchführung einer eigenen Fachtagung zum Niederschlagswassermanagement im Januar 2009 in Düsseldorf an Lösungen mitgewirkt.

Dr. Wulf Lindner, **agw**-Vorsitzender

**„FluGGS“ des Wupperverbandes ist „Ort der Ideen“**

**Das FlussGebietsGeoinformationsSystem (FluGGS) des Wupperverbandes ist „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“. Damit ist das FluGGS Teil der Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“, die gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird.**

Aus mehr als 2 000 Bewerbungen wurde das Geoinformationssystem ausgewählt.

Orte im Land der Ideen sind keine Städte und Gemeinden im geografischen oder politischen Sinne. Sie finden sich überall dort, wo Ideen entstehen, entwickelt und gefördert werden.

Als „Ausgewählter Ort“ wird das FlussGebietsGeoinformationsSystem des Wupperverbandes unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler zusammen mit 364 weiteren Orten im Jahr 2009



Deutschland als das „Land der Ideen“ repräsentieren und die Innovationsfreude unseres Landes erlebbar machen.

Der Preis für das FluGGS wird offiziell am 17. Juni 2009, dem Tag des 12. Symposiums Flussgebietsmanagement, in der Wuppertaler Stadthalle verliehen.

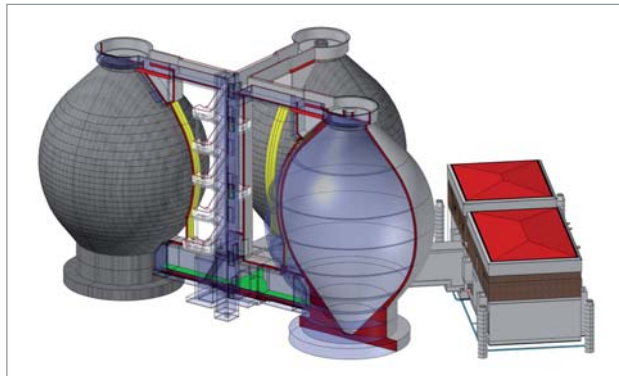
## Faultürme liefern Energie für den Eigenbedarf Grundsteinlegung auf WVER-Kläranlage Düren

Der Wasserverband Eifel-Rur (WVER) hat damit begonnen, Faultürme auf der Kläranlage Düren zu errichten. Darin wird Klärschlamm ausgefault. Das entstehende Gas wird zur Gewinnung von Wärmeenergie und Strom für den Bedarf der Anlage selbst genutzt. Am Mittwoch, dem 18. Juni 2008, wurde offiziell der Grundstein für die Maßnahme gelegt.

Der Zulauf der Kläranlage Düren setzt sich aus kommunalem und industriellem Abwasser zusammen. Seit dem Jahre 1975 verfügt die Anlage über eine eigene Verbrennungsanlage. In ihr werden der Primärschlamm und der Überschussschlamm nach Eindickung und Entwässerung verbrannt.

### Geringere Energiekosten, bessere Entsorgungsmöglichkeiten

Primärschlamm ist der Schlamm, der nach der Sedimentation von Schwebstoffen im Abwasser aus den Vorklärbecken abgezogen wird. Als Überschussschlamm bezeichnet man das Schlammmaterial, das durch den Vermehrungsprozess der Bakterien in der biologischen Reinigungsstufe entsteht, die die organischen Bestandteile des Abwassers zersetzen. Die heutige Verbrennungsanlage verarbeitet eine Schlammmenge von ca. 11.000 Tonnen Trockensubstanz pro Jahr. Nach steigendem Abwasseranfall seit den 90er Jahren fallen nun ca. 15.000 Tonnen pro Jahr an. Die Schlammmenge, die nicht verbrannt werden kann, muss durch



Computeranimation eines aufgeschnittenen Faulturms

Zugabe von ungelöschtem Kalk (Calciumoxid) stabilisiert und hygienisiert werden (der Gärungsprozess wird dadurch unterbunden, dass der Kalk in Verbindung mit dem Wasser im Schlamm eine starke Lauge erzeugt und die Bakterien abtötet), damit man sie anschließend auf eine dafür zugelassene Deponie transportieren kann.



Im Jahr 2003 wurde die Grundsatzentscheidung getroffen, den Primär- und Überschussschlamm auszufaulen. Dabei entstehende Gase können für die Energiegewinnung für den Eigenbedarf genutzt werden. Angesichts der stark steigenden Kosten für den Fremdenergiebezug stellt dies einen attraktiven Weg dar. Der Schlamm ist nach der Ausfaltung zudem ohne weitere Behandlung stabilisiert und im Volumen reduziert. Daraus resultieren bessere Entsorgungsmöglichkeiten.

WVER-Vorstand Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk, Theo Pütz von der Firma m-real Zanders Reflex, Mitglied des WVER-Verbandsrats, und Paul Larue, Vorsitzender des WVER-Verbandsrats, lassen eine Kartusche, befüllt mit aktueller Tageszeitung, Information über die Baumaßnahme und einigen Münzen, in einen Sockel herab, der dann mit einem Grundstein verschlossen wird.



Luftbild der Kläranlage Düren

## Wasserwirtschaft öffentlich verantworten!

### Wasserverbände aus NRW präsentierten sich auf der Wasser Berlin 2009

Alle 10 Verbände der Wasserwirtschaft in NRW haben sich dieses Jahr zum ersten Mal gemeinsam als Arbeitsgemeinschaft auf der Messe „Wasser Berlin 2009“ präsentiert. Ziel des gemeinsamen Auftretens war es, die Vorteile einer an Flussgebieten orientierten und ganzheitlich ausgerichteten Wasserwirtschaft vor einem internationalen Publikum zu demonstrieren. Zahlreiche nationale und internationale Besucher informierten sich auf dem **agw**-Stand über das NRW-Verbandsmodell als einem nachhaltigen strukturellen Lösungsansatz für wasserwirtschaftliche Probleme vor Ort.

Die Verbände präsentierten daneben auch ihr umfassendes technisches und wirtschaftliches Know-how, u. a. zu den Themen Hochwasservorhersage, qualitative und quantitative Verbesserung der Wasserressourcen, vollautomatisches Kanalinspektionssystem, neue Abwasserreinigungstechniken und ökologische Aufwertung von Flüssen. Die Wasserwirtschaftsverbände geben damit innovative und wirtschaftliche Antworten auf Fragen, die in vielen Teilen der Welt auf der Tagesordnung stehen. Dies bestätigt insbesondere das große Interesse der Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit an verstärkter Zusammenarbeit mit den Verbänden. Insgesamt zeigten die Verbände in 15 Projekten das große Spektrum ihrer Arbeit.

Folgende fünf Themenfelder wurden präsentiert:  
 Wasservorräte bewirtschaften!  
 Abwasser reinigen!  
 Gewässer entwickeln!  
 Wassertechnik vorantreiben!  
 Wasserwirtschaft stärken!



Dr. Wulf Lindner (l.), **agw**-Vorsitzender, begrüßt Dr. Helge Wendenburg (r.), Abteilungsleiter Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz im BMU, der auf dem **agw**-Stand zahlreiche interessierte Besucher über die Zukunft des Wasserrechts in Deutschland nach dem Scheitern des UGB informierte.



Paul Reiter (2. v. r.), Executive Director der IWA (International Water Association), zu Besuch auf dem **agw**-Stand zusammen mit dem Generalsekretär der IWA Deutschland Prof. Norbert Jardin (l.) sowie Prof. Harro Bode (r.), Vorsitzender des IWA Komitees Deutschland, und dem **agw**-Vorsitzenden Dr. Wulf Lindner (2. v. l.).



Die Eröffnungsdelegation mit Dr. Meglena Plugetschieva, stellv. Ministerpräsidentin von Bulgarien, und Bürgermeister Harald Wolf (l.), Senator für Wirtschaft, wird vom **agw**-Vorsitzenden Dr. Wulf Lindner (r.) und dem stellv. Vorsitzenden Dr. Jochen Stemplewski (2. v. r.) empfangen.

#### Impressum:

agw Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen  
 Paffendorfer Weg 42, 50126 Bergheim  
 Tel. 02271 88-1339, Fax 02271 88-1365, info@agw-nw.de www.agw-nw.de

#### Konzeption und Realisation:

Energie Kommunikation Services GmbH, www.eks-agentur.de  
 Druck: Druck & Grafik Siebel, Lindlar  
 Bildnachweis: Erftverband (S. 1), Lippeverband (S. 1), Ruhrverband (S. 2), Wasserverband Eifel-Rur (S. 3), Schirwon Messekonzepte (S. 4)